



Das Schulhaus Burghalde in Baden aus dem Jahr 1930 wird saniert und grosszügige Neubauten werden dazugestellt.

Eine Sekundarschule unter Heimatschutz

Das Sekundarstufenzentrum Burghalde in Baden wird saniert und um einen Neubau erweitert. Eine Besonderheit liegt darin, dass gewisse Teile unter Heimatschutz stehen. Wir haben den Polier für den Sanierungsteil, Markus Wüst, vor Ort zum Gespräch getroffen.

Text: Valery Lorenz // Fotos: Aline Lorenz



Polier Markus Wüst: «Die Distanzen zum Material sind hier ein wichtiges Thema.»

Herr Wüst, Sie arbeiten hier auf einem Schulgelände. Mögen Sie sich selbst auch noch an die Zeit vor Ihrem Berufsleben erinnern?

Natürlich. Mein Berufswunsch stand schon früh fest. Zuerst habe ich eine Maurerlehre gemacht und danach noch lange auf diesem Beruf gearbeitet. Und bereits im Alter von 22 Jahren wollte ich mich bei der Polierschule anmelden. Doch ich war schlicht zu jung und musste den Älteren den Vortritt lassen. Mit 38 habe ich es endlich nachge-

holt. Bei der Jäggi + Hafter AG bin ich nun schon seit zwölf Jahren.

Zurück in die Gegenwart: Hier entstehen ein Umbau sowie ein Neubau...

Genau. Der grösste Teil ist klassischer Neubau, sehr grosszügig, so zum Beispiel mit zwei neuen Turnhallen. Aber ich bin vor allem beim Umbau des älteren Teils beschäftigt, der schon 1930 erbaut wurde und heute unter Heimatschutz steht. Es wird beispielsweise ein neuer Aufzug ein-

gebaut – ausserdem entstehen unterirdische Zugänge zum Neubau.

Können Sie uns ein paar Zahlen zur Dimension dieser Baustelle nennen?

Angefangen haben wir hier im Februar 2019. Der Rohbau wird per Ende April 2020 fertig, das Sichtmauerwerk bis Dezember 2020. Der Bezug ist auf August 2021 vorgesehen. Von der Jäggi + Hafter AG sind plus/minus 30 Mitarbeiter beschäftigt, dazu kommen noch rund 15 Akkordanten. Momentan sind hier also etwa 45 Leute täglich beschäftigt, wobei die Anzahl mit dem Fortschritt der Baustelle noch ansteigen wird.

Welches ist für Sie persönlich die grösste Herausforderung auf dieser Baustelle?

Für mich besteht die Challenge vor allem darin, tunnelmässig in dieses alte Gebäude zu gelangen. Man muss immer genau schauen, was noch alles zum Vorschein kommt. Das weiss man im Voraus nie genau, und unter Umständen muss man sehr schnell reagieren, damit alles weiterhin nach Plan ablaufen kann. Dazu kommt die Grösse des Objekts. Hier ist alles sehr weitläufig. Man sollte das Material immer dort hinbringen, wo es benötigt wird, damit die Leute nicht permanent hin- und herlaufen müssen und keine kostbare Zeit verloren geht. Die Distanzen sind eindeutig ein sehr wichtiges Thema hier.

Die Abdichtungssysteme sind auch nicht alltäglich. Da ich vor allem im Umbau zu Hause bin, ist es für mich sehr interessant zu sehen, wie das alles funktioniert. Auch die Arbeitsabläufe sind spannend. Auf was man hier alles achten muss! Neubau und Umbau treffen schliesslich nicht oft beim gleichen Objekt aufeinander.

Wie sieht Ihr typischer Tagesablauf aus?

Ich stehe um 4.30 Uhr auf. Während des Frühstücks lese ich Zeitung und schaue mir im Fernsehen die Nachrichten an. Um 5.55 Uhr werde ich mit dem Firmenbus abgeholt, dann fahren wir unsere Runde. Wir müssen ja überall ein paar Leute mitnehmen. Um 6.35 Uhr erreichen wir die Baustelle. Dann erledige ich zuerst die anfal-

lenden Büroarbeiten. Im Anschluss werden die Leute verteilt. Ich schaue, dass alles funktioniert, und kehre dann ins Büro zurück, um die ersten Arbeiten sowie das Material zu organisieren. Für den Rest des Tages bin ich dann draussen auf der Baustelle, wo ich die Arbeit beobachte und dazwischen Rapportierungen sowie Bestellungen mache.

Haben Sie bereits einmal an vergleichbaren Projekten gearbeitet?

Nein, prinzipiell ist jedes Objekt anders, auch wenn die Arbeiten an sich oft in eine ähnliche Richtung gehen. Es ist zum Bei-

spiel durchaus typisch für einen Umbau, dass man einen Aufzug oder eine Treppe einbauen muss. Manchmal verkompliziert sich die Arbeit halt durch äussere Umstände. Aber wenn man es schon eine Weile gemacht hat, weiss man, worauf es ankommt und worauf man ein bestimmtes Augenmerk richten muss.

Danke für dieses Gespräch und gutes Gelingen für die nächsten zwei Jahre hier! ■



Im Mai 2019 waren etwa 45 Leute auf der Schulhaus-Baustelle – Tendenz steigend.